Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Die Eisenbahn = Le chemin de fer**

Band (Jahr): **8/9 (1878)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT. — Obere Rheinbrücke in Basel. Correspondenz. (Mit einer Tafel als Beilage). — Le noveau bâtiment des écoles des filles à Vevey (Vaud). (Avec 3 Clichés.) — Kleine Mittheilungen: Eiserner Oberbau für Grubenschienen. — Die schmiedeiserne Dachstuhl-Construction über den grossen Börsensal in Zürich. Berichtigung. — Submissionsanzeiger. — Chronik: Eisenbahnen. — Eisenpreise in England, mitgetheilt von Herrn Ernst Arbenz in Winterthur. — Verschiedene Preise des Metallmarktes loco London. — Stellenvermittlung der Gesellschaft ehemaliger Studirender des eidgenössischen Polytechnikums in Zürich.

TECHNISCHE BEILAGE. — Obere Rheinbrücke in Basel.

Obere Rheinbrücke in Basel.

Correspondenz.

(Mit 1 Tafel als Beilage.)

Nach Wiederherstellung des durch die Hochwasser vom 5. und 6. Juni theilweise zerstörten Transportsteges, wurden die Versenkungsarbeiten am rechtseitigen Strompfeiler wieder aufgenommen und der Caisson dieses Pfeilers bis zum 11. Juli auf die Quote — 7,70 m/ unter dem Nullpunkt des Basler Rheinpegels, oder auf 6,70 m/ Tiefe unter das Rheinbett hinuntergelassen. Da das Hochgerüst dieses Pfeilers durch obenerwähntes Hochwasser gelitten hatte, war dasselbe abgebrochen worden und die Versenkung der letzten 1,20 m/ fand statt, ohne dass der Caisson noch aufgehängt gewesen wäre. Es befindet sich derselbe nun vollständig im festen blauen Letten, im Mittel 3,30 m/ tief eingebettet. Sofort nach erfolgter Festsetzung wurde mit der Ausbetonirung desselben begonnen; hierfür nur Dyckerhoff-Cement verwendet und diese Arbeit innerhalb drei Tagen und zwei Nächten vollendet.

Als Ergänzung der bisher über den Pfeilerbau gemachten Mittheilungen kann die in der Beilage enthaltene graphische Darstellung des Baufortschrittes der beiden Strompfeiler dienen. Die fortschreitende Versenkung der beiden Caissons, die vorgekommenen Aufenthalte und deren Ursachen, die Fortschritte des Mauerwerkes, sowie der Wasserstand des Rheines an der Baustelle sind darin übersichtlich angegeben. Der Caisson hat, wie früher schon mitgetheilt worden, eine Länge von 24,50 m/ und eine Breite von 7,10 m/; die Decke ist 0,80 m/ hoch, der lichte Raum 2,20 m/, die Gesammthöhe des Caissons beträgt somit 3,00 m/ und der Quadrat-Inhalt der Grundfläche desselben 163 m/². Das Gewicht eines Caissons ohne Aufhängevorrichtung, Schleusen und Einsteigrohren, beläuft sich auf circa 80 T/.

Von den Maurer- und Steinhauerarbeiten für den ganzen Brückenbau fehlen dato nur noch die beidseitigen Stirnmauern des linkseitigen Widerlagers, der Theil des rechtseitigen Strompfeilers zwischen den Auflagern der eisernen Gewölbträger und der Brückenbahn, der Treppenbau auf dem rechten Rheinufer und die drei Gewölbe zwischen besagtem Treppenbau und den bereits erstellten Stützmauern.

Diese sämmtlichen Maurerarbeiten könnten in den nächsten 6—8 Wochen bewältigt werden. Immerhin sind die Maurerarbeiten so weit fortgeschritten, dass die Aufstellung der Eisenconstruction nirgends gehindert ist.

Es hat diese Aufstellung nunmehr ebenfalls begonnen und zwar in der grössten Oeffnung, derjenigen von 65,18 m/ Weite auf der Grossbaslerseite, die Aufstellung des für die Zusammenstellung der eisernen Bogen nothwendigen Gerüstes, aus sieben Bogen bestehend, oben vollständig eingeschaalt, sodann die Aufstellung der Krahnengerüste, nothwendig zum Aufziehen der verschiedenen Eisentheile und zu deren Versetzung, nahm volle vier Wochen in Anspruch und wurde erst den 24. August vollendet, daher erst den 26. mit dem Versetzen der Eisentheile begonnen werden konnte. Es liegt nun im Plane, zuerst die Bogenstellung der weitesten Oeffnung, dann diejenige der 6,0 m/ kleinern auf der Kleinbaslerseite und erst zuletzt die mittlere 62,18 m/ weite Oeffnung zu überbauen. Für die Kleinbasler-Oeffnung ist ein besonderes Hochgerüst gegenwärtig in Arbeit, während zur Montirung der Mittelöffnung das Hochgerüst der linkseitigen Oeffnung verwendet wird. Damit nach Ausschaalung der Eisenconstruction der linke Strompfeiler dem einseitigen Schub sicherer widersteht, wird er mittelst eiserner Zugbänder, die in der Mitte belastet werden, mit dem linken Widerlager auf so lange verbunden, bis die Mittelöffnung ebenfalls montirt ist.

M.

* * *

Le nouveau bâtiment des écoles des filles à Vevey (Vaud).

(Avec une planche.)

La construction de ce bâtiment destiné à remplacer l'ancien local devenu insuffisant, fut décrétée par le Conseil communal dans sa séance du 17 mai 1872.

En conséquence de cette décision, la Municipalité ouvrit un concours qui eut pour résultat l'envoi de 18 projets auxquels le jury décerna les primes suivantes:

3 deuxièmes prix, *ex equo*, de 700 fr. chacun à Messieurs
Moritz, architecte à Stuttgard,
Recordon, architecte à Vevey,
Rouge & *Monneron*, architectes à Lausanne.

Un troisième prix de fr. 400 à Messieurs
Ritscher de Steinbeck & *Stadler*, à Stuttgard,

enfin une mention honorable à un architecte de Lausanne.

Toutefois, vu la dépense considérable qui était à prévoir, la construction d'un bâtiment neuf fut remise en question et ce n'est qu'en mai 1874 que le Conseil communal ratifiait sa décision de 1872.

L'élaboration du projet définitif, d'après un programme quelque peu modifié, ainsi que l'exécution du bâtiment en question fut confiée à Mr. *Recordon*, ci-dessus désigné.

Les travaux sur le terrain commencèrent le 27 avril 1875 et avancèrent cette année-là aussi rapidement que le permit l'été exceptionnellement pluvieux qui survint.

Le 18 septembre de la même année on déposait dans une cavité, ménagée à cet effet dans le soubassement, la boîte traditionelle contenant des documents relatifs à l'époque.

Après avoir été interrompus durant les mois les plus rigoureux de l'hiver, les travaux reprirent vigoureusement aux premiers beaux jours et le 8 juillet 1876 on posait le bouquet sur la clef du fronton de la façade principale.

Enfin le 5 mai 1877, les travaux étant alors entièrement achevés, le bâtiment fut inauguré sous les auspices de Messieurs Boiceau, Président du Conseil d'Etat du Canton de Vaud et chef du département de l'instruction publique et des cultes, — Alfred Loude, Syndic de la ville de Vevey, — et Charles Guisan, docteur, Président de la Commission d'inspection des écoles en la même ville.

Le bâtiment qui nous occupe, symmétrique dans son ensemble, comprend cependant deux parties entièrement distinctes l'une de l'autre.

1. **L'école primaire**, occupant l'aile à l'Est et une partie du centre.

   Elle comprend:

   8 salles pour 60 élèves, mesurant

   7,20 m/ × 11,50 m/ = 82,80 m/□, soit 1,370 m/□ par élève.

   3 salles pour 48 élèves, mesurant

   7,20 m/ × 10,20 m/ = 73,450 m/□, soit 1,530 m/□ par élève.

2. **L'école supérieure**, occupant principalement l'aile à l'Ouest.

   Elle comprend:

   6 salles pour 30 à 36 élèves, mesurant

   7,20 m/ × 8,20 m/ = 59,040 m/□, soit 1,640 m/□ — 1,970 □m/ par élève.

   1 salle pour 48 élèves, mesurant

   7,20 m/ × 10,20 m/ = 73,450 m/□, soit 1,530 m/□ par élève.

   1 salle double pour l'enseignement collectif du dessin, de la religion et du chant; elle se compose de deux

*